



Dringlicher Antrag

der Grünen-ALG

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 14. Februar 2019

von

GRⁱⁿ Tamara Ussner

Betrifft: Neugestaltung Tegetthoffbrücke

Mit den neuen Plänen der Innenstadtentflechtung ergibt sich rund um die Tegetthoffbrücke – also im Bereich Andreas-Hofer-Platz und im Joanneumsviertel einerseits sowie im nördlichen Griesviertel und im inneren Annenviertel andererseits - die einmalige Chance für eine städtebauliche Neugestaltung und für eine verkehrsorganisatorische Weichenstellung. Wenn diese Prozesse durchdacht gestaltet werden, gibt es die Chance auf eine Aufwertung der gesamten Umgebung, auf eine Verbesserung der Luft- sowie der Lebensqualität, auf ein architektonisch innovatives Projekt sowie eine verkehrliche Vorbildfunktion für Graz selbst und zudem für andere Städte.

Wie man sich entscheidet, diese Viertel rund um die Tegetthoffbrücke zu gestalten und den Verkehr neu zu denken, wird für die nächsten Jahrzehnte prägend für die ganze Umgebung sein. So eine großartige Chance, einen guten Teil der gewachsenen Stadt zu gestalten und die Mobilität neu zu denken, darf, im wahrsten Sinne des Wortes nicht auf ein singuläres Brückenneubauprojekt reduziert werden.

Die Stadt hat eine Verantwortung gegenüber folgenden Generationen. Österreich hat bei der Klimakonferenz 2018 den Negativpreis „Fossil des Jahres“ für seine fehlende Klimaschutzpolitik erhalten. Einer der beiden größten Kritikpunkte ist die rückständige Politik im Verkehrsbereich. Auch Graz nimmt seit Jahren die eigene kommunalpolitische Verantwortung in Sachen Verkehr nicht wahr. Es braucht daher rasche und grundlegende Veränderungen unseres Mobilitätssystems und hierbei

kann man sich nicht rein auf technologische Fortschritte verlassen, es braucht genauso Veränderungen unserer Infrastruktur.

Wie rund um die Tegetthoffbrücke zukünftig Urbanität, Raum für Menschen und städtische Mobilität gestaltet wird, hat einen großen Einfluss auf das gesamte Gebiet. Deshalb braucht es ein definiertes Projekt-Ziel, wie sich der gesamte, der größere Bereich entwickeln soll. Bedingt vergleichen können Sie es, liebe KollegInnen, mit der Neugestaltung der gesamten Annenstraße. Man darf aber gerne noch größer denken und man soll noch weitaus mutigere Schritte setzen, als es damals nicht zuletzt aufgrund der politischen Verhältnisse und aufgrund der mangelnden Erfahrung der Stadt Graz und vieler Stakeholder mit solchen Materien letztendlich möglich war.

Wie uns andere Städte mit vergleichbaren Projekten vorzeigen, bietet sich die einmalige Chance, den Raum in diesen Teilen, in diesen beiden Grätzln der gewachsenen historischen Stadt komplett neu zu denken. Dazu braucht es neben der Ausweitung des betrachteten Projektbereichs sowie der Möglichkeiten für eine zukunftsfähige Neugestaltung des Stadtraums und der Neuorganisation der Mobilität die Miteinbeziehung von Fachexpert*innen und selbstverständlich der Anwohner*innen, der Wirtschaft, der Vereine – kurzum der gesamten betroffenen Bevölkerung. Das ist für uns unumgänglich.

Im Sinne des obigen Motivenberichtes stelle ich namens der Fraktion der Grünen – ALG folgenden

Dringlichen Antrag

1. Die Stadtbaudirektion wird beauftragt, die Ausweitung der Ausschreibung des städtebaulichen Wettbewerbs auf die im Motiventext genannten Viertel sowie die Möglichkeit der Ausarbeitung eines verkehrstechnischen Rahmenplans zu prüfen.
2. Weiters wird die Stadtbaudirektion ersucht, ein Konzept für einen breiten Beteiligungsprozess mit einer möglichst inklusiven Einbeziehung der Bevölkerung, der Stakeholder und von Fachexpert*innen zu erarbeiten. Bisherige Vorschläge der Bevölkerung sollen dabei in den weiteren Prozess miteinbezogen werden.
3. Weiters werden Fachexpert*innen von der TU Graz, Joanneum Research, FH Joanneum sowie des Mobility Labs (...) zu einem Workshop für die weitere Ausarbeitung der Richtlinien für den städtebaulichen Wettbewerb eingeladen.